

Über den Kitsch

Ein Vortrag von Gert Gschwendtner im November 2012

Über den Kitsch

Eine egalitäre und aufgeklärt humanitäre Gesellschaft, das ist die Grundlage auf der die meisten westlichen Demokratien aufgebaut wurden und die so viele persönliche Freiheiten ermöglichen wie noch nie in der Geschichte. Sie eröffnen auch so viele Möglichkeiten wie noch nie den einzelnen Bewohnern dieser Demokratien zur Verfügung standen. Dies ist den Wissenschaften und den Umsetzungen philosophischer Überlegungen in politische Wirklichkeiten zu danken. Mühsam musste dies herrschenden Machträgern und religiösen Interessengruppen abgetrotzt werden.

Dieser dem aktiven, klaren Denken und den Wissenschaften verpflichtete Ansatz zusammen mit weitsichtigen ethischen Überlegungen sollte wieder mehr gepflegt werden und kurzfristigen Profitinteressen im wissenschaftlichen und sozialen Handeln nicht die herrschende Priorität geben.

Jene, die immer wieder Demokratie missbrauchen oder untergraben nutzen dazu im Wesentlichen demagogische Mittel neben der blanken Gewalt oder um diese zu rechtfertigen. Eines der sehr alten und erprobten Mittel der Demagogie ist der Kitsch.

So versuche ich heute, vom Standpunkt der Neurophilosophie aus das Phänomen Kitsch zu beleuchten.

- I. Denken und Gefühl existieren in Abhängigkeit von neuronalen Systemen.
- II. Denken und Gefühl existieren in Abhängigkeit von soziokulturellen Prägungen.
- III. Denken und Fühlen sind Reaktionen auf momentan wichtige Ereignisse auf der Basis aller gemachten Erfahrungen.
- IV. Religiöse und magische Systeme benutzen sehr wesentlich Methoden des Kitsch, um sich zu etablieren.

Denken ist wohl ohne Gehirn nicht vorstellbar und so erscheint es mir wichtig ein paar kurze Worte zu neurobiologischen Wirklichkeiten zu verlieren.

Das neuronale System des Menschen setzt sich aus dem vielfältigen Nervensystem und dem Gehirnbereich zusammen. Dieses neuronale System ist zunächst ein Transport- und Verarbeitungssystem für Impulse aus der Umgebung des Menschen und aus dem Körper des Menschen selbst.

Die Sinnesorgane sind die Kontaktstellen des Körpers mit der Aussenwelt. Sie übersetzen Sinnesreize in elektrische Impulse. Diese werden vom Nervensystem zum Gehirn weitergeleitet.

Das Gehirn nimmt in seiner Gesamtheit die Impulse auf und reagiert gleichzeitig

in allen seinen Regionen auf die Impulse und konstruiert daraus Information, Bedeutung und Reaktion.

Dem Gehirn als komplexestem Organ des menschlichen Körpers fallen damit die schwierigsten und bedeutungsvollsten Aufgaben zu. In aller Kürze: das Gehirn wird üblicherweise in Grosshirn, Stammhirn und Brücke unterteilt. Dem Stammhirn fallen motorische und automatisierte Aufgaben zu, dem Grosshirn Erinnerungen, Emotionen und kognitive Aufgaben sowie der Brücke mit Bezug zur Hypophyse reaktive Impulse für den chemischen und hormonellen Haushalt.

Im Gehirn findet sich ein Aufbau, der hauptsächlich aus Neuronen besteht, die als kleinere Bausteine sogenannte Dendriten (bäumchenartige Zellteile) haben und ballonartige Synapsen aufweisen. Die Dendriten hängen an feinen Nervenzweigen und arbeiten mit elektrischen Impulsen weitgehend unabhängig von chemischen oder hormonellen Einflüssen. Die Synapsen arbeiten mit rhythmischen Veränderungen der chemischen Charakteristik und reagieren sehr intensiv auf das chemische und hormonelle Klima in der Gehirnflüssigkeit. Je nach stimulierendem oder hemmendem Klima werden in den Synapsen Informationen weitergegeben oder blockiert. Das heisst je nach Einschätzung von Impulsen durch einige Gehirnregionen sorgen chemische Abläufe für Gefühle oder weiterführende gedankliche Aktivitäten.

Das cognitive Denken ist die wesentliche Errungenschaft in der menschlichen Entwicklung der letzten 70 000 Jahre. Die Fähigkeit eine momentane Situation durch Vergleich zu beurteilen und vorausschauend Konsequenzen dieser Situation abzuschätzen war und ist das Geheimnis des Überlebens der Menschen, neben der Fähigkeit zum konstruktiven sozialen Handeln. Alle ethischen und sozialkonstruktiven Überlegungen entspringen diesem kognitiven Potential.

Heftige Gefühle wie Angst und Glücksgefühle blockieren über die Synapsen dieses kognitive Potential und lassen in einer unbewussten und den Reizreaktionen ausgelieferte Situation den Menschen automatisch handelnd aber gedankenlos zurück. Drogen jedweder Art wirken nach genau diesem Muster.

Da Kitsch ein heftiger emotionaler Impuls ist, der zum Ergebnis hat, dass kognitives Denken verhindert wird, arbeitet Kitsch nach dem Muster von Drogen. Kitsch wird im Allgemeinen als ein ästhetisches Kavaliersdelikt angesehen. Kitsch hat aber weit grössere Dimensionen. Kitsch ist eine Methode um zunächst uneinsichtige, ethische Handlungsweisen sozusagen direkt unter die Haut zu bringen und dort wirksam werden zu lassen.

Jede Information, jede Mitteilung braucht als nichtstoffliches Phänomen eine wahrnehmbare Verpackung, sonst kann sie nicht erfahren werden.

Unsere fünf Sinnesorgane brauchen einen physikalischen Reiz um wahrzunehmen. Also werden die Inhalte der Mitteilung in hörbare oder lesbare

oder sichtbare spezifische sprachliche Pakete gefüllt. Kitsch verwendet dafür ganz besondere Zeichen und Wortsysteme. Zum einen werden Erscheinungen verwendet, die unser Gehirn als besonders beachtenswert abgespeichert hat. Grosse Augen eine hohe Stirn und dicke Backen bei kleinem Mund sind das klassische Kindchenschema, dem keine Frau und auch wenige Männer entgehen. Deshalb ist in der Werbung das Kleinkind ein wichtiger Impulsträger. Auch Autos mit grossen Kulleraugenscheinwerfern und grossen breiten Reifen mit hoher Windschutzscheibe und stumpfer Kühlerhaube sind für viele Frauen unwiderstehlich. Männer wollen sich munitionieren und damit imponieren und fahren gerne möglichst aggressiv wirkende Boliden oder Panzer. Das ist angewandter Kitsch in Reinkultur. Das Auto wird zu einem Gefühlsrucksack, anstatt ein Fahrzeug mit sinnvoller Technologie zu sein.

Ein Merkmal des Kitsches ist also vorgeben etwas zu sein, um dabei aber etwas ganz anderes zu sein. Lange war die Erde eine Scheibe. Aber nicht weil irgendjemand das beobachtet hatte, nein deshalb, weil es besser in ein ideologisches Prinzip gepasst hat. Die Scheibe wurde mit viel Überzeugung, aber nicht mit Argumenten, mit Angstmacherei und nicht mit Erkenntnissen in den Köpfen der regierten Menschen installiert - ein typischer Kitschvorgang.

Emotionen ersetzen die kognitiv möglichen Wirklichkeiten. Demagogie, die Methode den Inhalt zu verschleiern, indem mit grosser Emotion das Denken behindert wird, ist ein Kitschphänomen und hat immer noch viele Betroffene. Alle populistischen Politiker arbeiten damit und infizieren viele Gehirne damit. Aus wertlosen Steinen Gold zu sieden wäre wohl ebenso phantastisch wie Geld, das sich auf einem Bankkonto selbst erfindet und vermehrt. Und doch haben immer wieder Menschen den grossen Wunsch mit einem Trick zu mehr zu kommen als sie schon haben. Und tatsächlich ist die Erfindung des Zinses eine Art Zaubertrick, um aus dem Tauschsymbol Geld ein materielles oder gar organisch sich zu verhaltendes Etwas zu machen. Auch das ist Kitsch und es fällt uns gerade ziemlich heftig auf den Kopf in dieser nicht Wirtschaftskrise, sondern Verständniskrise.

Durch den Kitsch sind uns die Bezüge zu den täglichen Realitäten und ihren Veränderungen verloren gegangen. Wir haben viele Dinge, die mehr für das „Gemüt“ sind als für das klare Denken. Religiöses ist häufig mit Ethik gleichgesetzt, was ein grosser Irrtum ist, wie uns die Jahrtausende langen Entgleisungen von Vertretern religiöser Systeme gezeigt haben. Ob das immer nur an den insuffizienten Menschen gelegen hat? Könnten nicht auch Systemfehler vorhanden sein? Der Kitsch in Form von Wunderglauben und magischem Denken, von Verantwortung delegieren und frömmelndem sich Dummstellen hat schon Immanuel Kant zu seinem Artikel über die Aufklärung angeregt.

Die Abhängigkeiten von kitschigen Sensationen sind Unfreiheiten, die durch Nachdenken und selbstkritisches Beobachten zu lösen sind. Kitsch ist Karies fürs Gehirn.